

**Schmerzassessment bei Menschen mit Demenz**  
**Sandrine Villiger-Malär, Dipl. Pflegeexpertin**

**Einleitung:** Älteren Menschen leiden häufig an Schmerzen – so auch Bewohner von Alters- und Pflegezentren mit Demenz. Die Abnahme der sprachlichen Fähigkeit im Krankheitsverlauf erschwert den Betreuenden das Erkennen von Schmerzen. Um das Schmerzmanagement zu verbessern, braucht es in erster Linie ein verbessertes Schmerzassessment. Die Forschung stellt verschiedene Instrumente zur Verfügung.

**Methode:** In einem 7wöchigen Forschungsanwendungsprojekt auf einer Abteilung für Menschen mit Demenz, wurde zur Unterstützung der Schmerzerkennung ein Assessmentinstrument eingeführt. Die englischsprachige *Pain Assessment Checklist for Seniors with Limited Ability to Communicate* (PACSLAC) mit 59 Schmerzmerkmalen wurde von der Autorin in die deutsche Sprache übersetzt. Ein vorgegebener Algorithmus unterstützt ein einheitliches systematisches Schmerzmanagement.

**Ergebnisse:** Während des Projektes wurden 9 doppelt durchgeführte Erhebungen durchgeführt; das heisst insgesamt 18 bei N=7 Bewohnern. Es wurden 88 Nennungen aus den 59 im PACSLAC zur Verfügung stehenden Schmerzmerkmalen gemacht, einige wurden mehrmals beobachtet. Insgesamt wurden 42% der zur Verfügung stehenden Schmerzmerkmale aus der PACSLAC beobachtet. Schmerzen wurden am häufigsten im veränderten Gesichtsausdruck (45%) und im Bereich der Aktivität und Bewegung (33%) erkannt. Die Abgabe der Schmerzmedikamente und die Dokumentationshäufigkeit über Schmerzen (oder Schmerzfreiheit) nahmen erheblich zu.

**Diskussion:** Die Einführung der PACSLAC konnten die Pflegenden in Bezug auf die Erkennung von Schmerz bei Bewohnern sensibilisieren. Die Arbeit ist durch die kleine Samplegrösse limitiert. Es ist wichtig, mit diesem systematischen Schmerzassessment fortzufahren, um weitere Daten sammeln zu können. Die Vermeidung von Folgeschäden auf Grund unnötiger Schmerzen lindert Leiden und senkt die Kosten im Gesundheitswesen.

**Keywords:** Schmerz / Demenz / Assessment / Lebensqualität / Qualitätsentwicklung

---